

WILDON

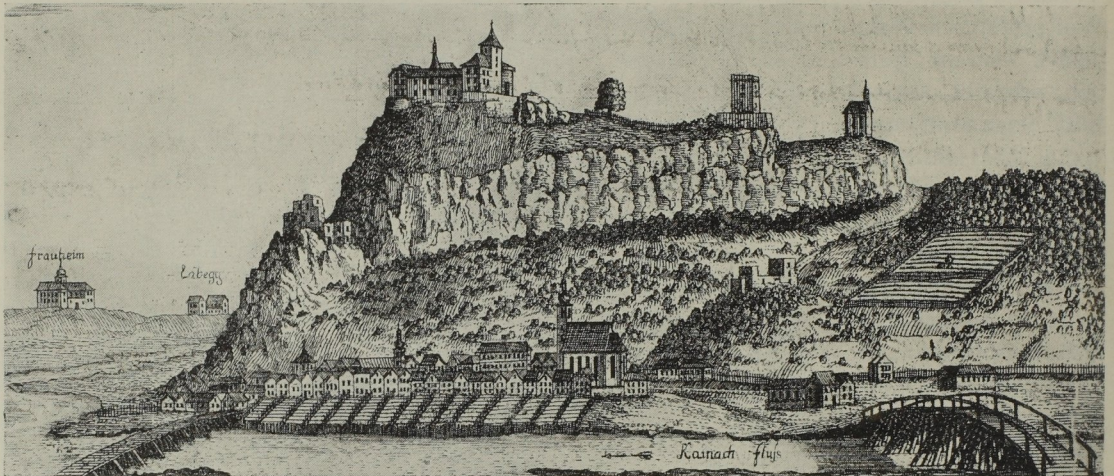


Abb. 78. Die „Hengistburg“ in Vischers Schlösserbuch

In der Türkenzeit war Ulrich Leisser Herr auf Schloß Wildon (Bild 78), als Feldzeugmeister kämpfte er mit vier Brüdern 1529 gegen die Türken vor Wien. Kein Wunder, daß die Landesfürsten frühzeitig trachteten, seine Burg wehrhaft zu halten. So bekam er immer wieder Zuwendungen, beispielsweise: 1527 13. Februar zu der „Wöhr“ und Hauswohnung des Schlosses 100 fl; 1531 5. September zur Aufführung einer Mauer im Vorhof 400 fl; 1549 16. Jänner zur Aufrichtung der großen Mauer 600 fl; 1562 aufs Schloßgebäu 270 fl; 1564 16. Februar zur langen Mauer, „dass sie nit niderfällt“ 600 fl; 1585 19. August laut Particular Pauraitung ausgegeben 2925 fl; 1591 26. Juni Extract A und B der Paufelligkhaiten 2285 fl; 1594 10. März Auftrag zu berichten, was der Pfandinhaber gebaut... Auskunft geben u. a. Anthoni und Dionisi den Marco, Gebrüder, all beide Maurer, sie hausen bereits über 30 Jahre in Wildon. Gewiß haben sie auch am Schlosse gebaut, Näheres läßt sich leider nicht erweisen.

EIBISWALD

Am 21. März 1511 gestattete Kaiser Maximilian Sigmund von Eibiswald an seinem Schlosse 300 fl zu verbauen, am 4. Februar 1534 begehrt Christoph von Eibiswald, es zu einer Wehr auszubauen, dazu werden ihm 400 fl bewilligt, am 24. September 1575 meldet Wilhelm von Eibiswald: Das Schloß ist 1572 „abgeprunnen“, nun aber wiederhergestellt, da ihm 800 fl Bauhilfe gewährt worden waren, ersucht er um Kommissionierung der Arbeit. Im Urbar wird 1576 ein Christoph Steinhauer genannt. Anno 1591 ward ein Maierhof aufgeführt, gleichzeitig an den Ringmauern und am Schloß gebaut, eine Eintragung vom 8. August 1592 besagt: Die Meister haben im Schloß gespeist, in ihrem Abwesen auch die Poliere. Am 9. August 1593 hält Hofpolier Marcho Antonio Tade Kommission und Abmessung. Er konstatiert u. a. folgende Bauleistungen: 85 Klafter Ringmauern, das große Tor vor dem Schloß in der Ringmauer, zwei Scarpa-Pfeiler am Egg neben dem Graben, die 51 Klafter langen Mauern des alten vorderen Stockes um 1 Klafter und 4 Schuh erhöht, drei Gewölbe auf den Gängen übereinander, 54 Klafter Stiegen „neben den Gängen“, 5 Säulen mit Lehnbänken auf dem alten Gang, 63 Fenster, Gewölb auf dem „Muesshauss“.

BURG OBERKAPFENBERG

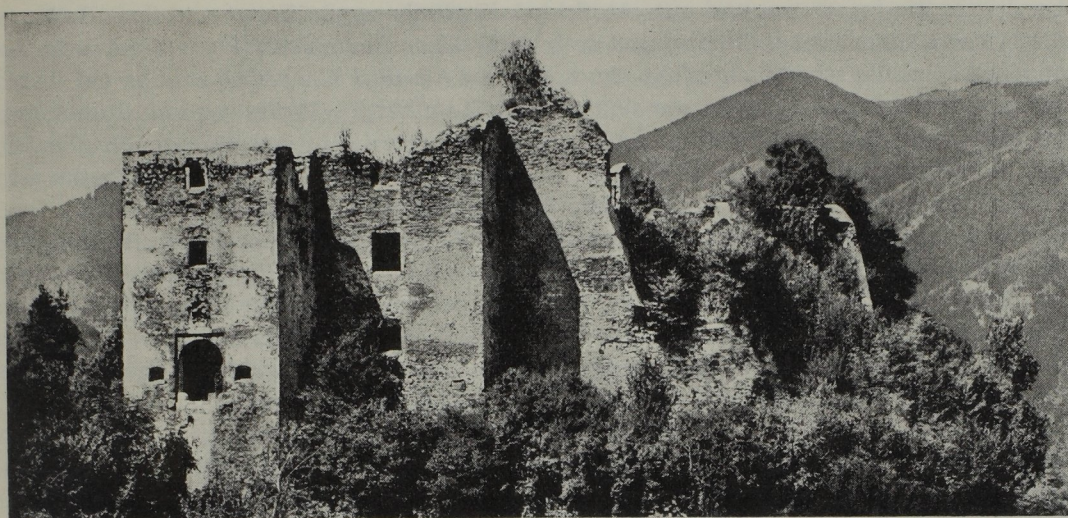


Abb. 79. Ruine Oberkapfenberg um 1950

Im Reichtum an Bauberichten aus der Frührenaissance hält unter den steirischen Burgen Kapfenberg (Bild 79) den Rekord. Von 1197 bis heute stand sie im Besitz der Stubenberger. Von ihrem Haus in Graz war bereits die Rede, nun von den beiden Burgen. Am 16. Oktober 1532 lernen wir den erstgenannten Baumeister kennen. Im — Burgverließ. Anthoni B a l i n Maurer vom Como-See schwört — U r f e h d e. Dreimal hat ihn und seine Gesellen des Burgherrn Pfleger bei „unnützer Arbeit“, genauer wohl müßig, „betreten“. Scharfer Verweis, ungebührliche Widerrede, zwei „Knechte“ (Gesellen) zucken vom Leder. Meister und Gesellen wandern in „vangkhnus“, ins Gefängnis von Unterkapfenberg. Nach einigem Trotzen wird Meister Anton mürbe, bekennt seine Schuld, bittet um Gnade, verzichtet auf jegliche Rache, schwört dies alles mit (auf das Evangelium) aufgelegten Fingern. Am 22. April 1541 schloß Meister A n t h o n i mit dem Herrn von Kapfenberg einen Vertrag, der ihn zu folgenden Leistungen verpflichtete: Zwei Gänge, einen zur Kapelle, an ihm 8 Pfeiler mit 9 Schwibbogen; in der alten Kapelle, daraus eine Stube werden soll, Mauer und Pfeiler erhöhen. Entgelt 190 Pfund, 2 Kronen Leihkauf. Als Polier fungierte Meister L i e n h a r d.

Nun gilt es, die Wohnburg wehrhaft zu machen. Zwei Geschäftsträger Wolfgangs fahnden in Italien nach einem „paumaister oder proto“. Sie finden einen in A n c o n a, der „mit Angaben der Gebäu sehr berühmt ist“, einen Mann von 50 Jahren, eine ansehnliche Person. Er ist bereit, ein hölzernes Modell für Burg und Zisterne anzufertigen. Als Entgelt fordert er freie Zehrung hin und zurück sowie die Beistellung eines „tullmetsch“, der gut wallisch und deutsch kann. Am 19. Mai 1543 ward der Vertrag abgeschlossen, der Stubenberger nimmt in Sold den fürnehmen und weisen Hans v o n C o r o aus A n c o n a, der am 15. März 1544 in Kapfenberg eintreffen soll. Mitzubringen habe er einen guten Maurermeister, der die „vesten Gebäu zu der Wör (Wehre) gut machen kann.“ Ein solcher stehe in „Portograber“ (Portogruaro) bereit. Von dort soll der Burgherr Baumeister und Maurermeister mit Rossen abholen, ersterem werden 200 Kronen in deutscher Münze zugesichert.

Die beiden Italiener waren pünktlich zur Stelle. Der Maurermeister hieß B a r t l m e, war aber am 23. Oktober 1544 bereits verstorben, in seinem Namen bestätigte an die-

sem Tage Meister Sylvester, Maurer aus „Wältelein“ (Veltlin) am Como-See, daß Bartlme und Meister Hans die angedingte Arbeit geleistet haben, den ganzen Sommer über hätten sie im oberen und unteren Schloß Kapfenberg gearbeitet und ihren Lohn erhalten, der Bauherr sei quittedig und frei, mein Herr Baumeister Hans Chor von Ancona hat seine Petschaft beigesetzt. Auch „Zuannedal Coro“ bestätigt am 2. November 1544 eigenhändig, von „vvulgangus de Stunnberg“ (Wolfgang von Stubenberg) den Sold von acht Monaten für das officium delle architettura empfangen zu haben, aber er weilte bereits wieder in Italien. Jahrelang bemühte sich der Bauherr, ihn wieder ins Land zu bekommen, sechs Briefe hielten ihn immer wieder hin...

Über das Ausmaß der Arbeiten des Jahres 1544 gibt Aufschluß eine Aufstellung des Bauherrn, der zu entnehmen ist, daß zehn Maurer acht Monate lang tätig waren und einmal 28.000 (!) „Fueder Stain“ um 700 Pfund, das andere mal 10.560 Fuder um 264 Pfund in Rechnung gestellt werden. Meister Andrä Gnäser Steinmetz aus Passail baute aus Hausteinen die Zisterne, acht Klafter hoch, inwendig „im Cirkl“ maß sie zwei Klafter. Als Maurer sekundierte ihm Meister Paul Githay aus Bruck.

Baumeister Hans dal Coro schickte im Juni 1545 für des Bauherrn Tochter muliebria, Frauenschmuck und Kleider aus Venedig. Am 15. November 1546 schrieb er aus Ancona: Nehme zur Kenntnis, daß ich Schloß Kapfenberg et alia castra, andere Kastelle (wohl Stubegg und Mureck) bauen soll, kann aber nicht ab, muß für den „Duce d'Assisi“, den Herzog von Assisi, in den Abruzzen bauen, komme vielleicht übers Jahr. Aus Assisi meldet er am 25. April 1547: Auch heuer nicht möglich, wenn gefällig, dann 1548. Erbittle Botschaft durch Georg Fraid, der ihn seinerzeit aufgespürt hatte. Am 10. Februar 1548 endlich: Komme zu Pferd am 1. März, finire castro incetto, das angefangene Kastell zu vollenden. 1548 18. Juni: Baurisse für das Grazer Haus.

Vom 28. Juni 1597 bis 14. März 1598 errichtete Meister Ruepp Pühler aus Bruck das Gebäude der Kirchenmühle mit Stampf und Säge.

Um 1950: Blick auf die Ruine Kapfenberg (Abb. 79), ab 1955 Umbau zu einem Berghotel mit möglichster Schonung des Altbestandes durch Franz Graf Stubenberg.

STUBEKG

Der Pfleger dieses Stubenbergerischen Schlosses schloß am 15. September 1539 im Beisein des Meister Anthoni, wohl des wieder zu Gnaden gekommenen Anton Balin, mit Meister Hans Maurer folgenden Kontrakt: Im Kasten auf der Gesellenstube Fenster ausnehmen und gewölben, ebenso in dem Haber Kasten; im Turm das Holzwerk an zwei Fenstern wegnehmen und sie gewölben, an drei Seiten den Turm decken und ein Gesims machen... Meister Polier Lienhard bekam dort im Jahre 1541 70 Pfund.

Im Jahre 1541 übernahm es Meister Anthoni, Maurer von Khumersee, um 35 Pfund in Stubegg eine Mühle von grundauf zu mauern und zu gewölben. Aus einem Blatte von 1552: Was Silfester Maurer im Gschloß Stubegg verrichten soll: Vom Hof auf zwischen Kuchl und Keller auf zwei Pfeilern einen Schwibbogen machen, vier Gaden (Geschosse) hoch, um 80 Pfund, Ofen setzen in der Kapelle und Seiner Gnaden Zimmer, in die Gesellenstuben „einen zimblichen Pachofen machen, darauf man Kacheln setzen mag“.

FRAUENBURG

Mindestens von 1380—1658 eignete die Dichterburg Frauenburg ob Unzmarkt den Stubenbergern. Für Herrn Wolfgang entwarf Hans a Coro von Ancona am 2. September 1548 einen Riß der Ringmauer, der Kirche und des Pfarrhofs. Noch vorhanden.